

Der Wildwuchs hat ein Ende

Dieser Montag ist anders. Frisöre waschen, schneiden, föhnen an diesem Wochenbeginn, als ginge es um ihr Leben. Manche legten sogar schon kurz nach Mitternacht los. Und zwar nicht nur, um ihre Kunden von deren „Wolle“ zu befreien, sondern auch für einen guten Zweck.

SPEYER / LANDAU / PIRMASENS / BOCKENHEIM / MAINZ. Noch vor kurzem haben sie Lichter eingeschaltet, um zu signalisieren: „Es gibt uns noch.“ Und, natürlich, um auf ihre wirtschaftliche Notlage aufmerksam zu machen, in die sie durch den wochenlangen Lockdown gestürzt wurden. Jetzt sind sie, wie beispielsweise der Landauer Salon „Kern – Die Haarschneiderei“, in diesem Monat so gut wie ausgebucht.

Bernd Hammer, Betreiber des Speyerer „Haarparadieses“, geht davon aus, dass er auf absehbare Zeit abends erst so gegen 23 Uhr an Feierabend denken kann. Und dennoch müssen manche seiner Kunden drei oder vier Wochen auf einen Termin warten. Maloche ohne Ende wartet auf den Friseur. Und gerade das macht ihn glücklich: „Ich fühle mich wie ein anderer Mensch.“

In Pirmasens haben Charlotte und Walter Schlick nicht nur, wie vor Corona üblich, montags nur eines ihrer beiden Geschäfte, sondern gleich beide geöffnet. Die strengen Hygienevorgaben sind für den Betrieb kein Problem: Der große Salon ist über zwei Stockwerke verteilt, 16 Bedienplätze können von den Kunden in Anspruch genommen werden.

Nachttermine zugunsten des Kinderhospizes versteigert

Egal wo, die Bilder und Berichte gleichen sich: Der Wildwuchs hat ein Ende. Die ersten Frisuren seien eine ziemlich „haarige Geschichte“ gewesen, denn die Haare der Kunden seien während des Lockdowns sehr lang geworden, sagt der Mainzer Friseur Gerino Barba. „Alle sind froh, wieder arbeiten zu dürfen“, berichtet Christian Weirich, Sprecher des Landesverbands Friseure und Kosmetik Rheinland. Die Stimmung bei den Kolleginnen und Kollegen sei allgemein gut, berichtete er. Viele hätten in den vergangenen Tagen die Zeit genutzt, um Termine zu vergeben, sie seien gut vorbereitet auf den Ansturm.

Trotz ihrer wochenlangen finanziellen Durststrecke haben sich elf der 75 Mitgliedsbetriebe der Friseurinnung Südpfalz-Deutsche Weinstraße noch eine ganz besondere Aktion einfallen lassen. Sie hatten jeweils einige Termine via Facebook an Kunden versteigert, die sich einen Nachthaarschnitt etwas kosten lassen wollten. Um Punkt 0.01 Uhr öffneten sie dafür ihre Salons. Die Einnahmen dieser nächtlichen Arbeit kommen dem Kin-



Auf die Haare, fertig, los: Seit Montag bringen Profis die Frisuren wieder in Form.

FOTO: DPA

derhospiz Sterntaler in Dudenhofen (Rhein-Pfalz-Kreis) zugute.

Beispiel Bockenheim (Kreis Bad Dürkheim): Erster Kunde bei Friseurmeisterin Annette Zipper ist in der Nacht zum Montag Markus Fichter. Der Rektor der Eisenberger Pestalozzischule zeigt sich beeindruckt von der „kleinen Aktion, die Großes bewirkt“. Dafür blättert er 100 Euro hin. Nicht nur das: In seiner Eigenschaft als Governor des Rotary Districts 1860 überweist er weitere 500 Euro.

Die Nachthaarschnitte bringen bis Montagfrüh bereits 6179 Euro für das Kinderhospiz in die Kasse, zieht Innungsoberrmeister Björn Wissmann eine Zwischenbilanz. Als Ziel haben sich die elf Sterntaler-Frisöre bis April sogar 10.000 Euro gesteckt.

Auch der Landauer Salon Kern macht dabei mit: „Die Kunden waren begeistert, dass wir solch eine Aktion auf die Beine stellen, obwohl wir schon so gebeutel sind.“
jüm/arih/ky/a/bos/abf

Hoffnung wächst bei Gartencentern

ZUR SACHE: „Sind mit blauem Auge davon gekommen“

BAD KREUZNACH/SAARBRÜCKEN. Nicht nur für Friseure, sondern auch für Gartencentern ging an diesem Montag der Lockdown zumindest teilweise zu Ende. Der Landesverband Gartenbau Rheinland-Pfalz hat sich erleichtert über den Neustart gezeigt. „Da sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen“, sagte Vizepräsident Norbert Hammer am Montag. Einschränkungen während der Gartensaison hätten die Branche sonst hart getroffen.

Da die Saison für Blumen erst im März beginne, habe es nicht allzu große Einbußen gegeben, sagte Hammer, der einen kleinen Blumen- und Gärtnereibetrieb in Sinzig (Kreis Ahrweiler) führt. Abhol- und Lieferservices von Pflanzen waren auch während

des harten Lockdowns möglich. Hobbygärtner hätten laut Hammer davon auch Gebrauch gemacht. Weggefallen seien aber die Spontankäufe. Für den Verband mit Sitz in Bad Kreuznach sei die Hoffnung groß, dass mit der Öffnung der Gartencentern viele Menschen Blumen für die Gartensaison kaufen. Ein möglicher Ansturm hängt laut Hammer aber vom Wetter ab.

In Saarbrücken haben Blumenhändler und Floristen die vollständige Öffnung von Blumengeschäften und Gärtnereien im Saarland gefordert. Mit Transparenten, Primeln und Rosen zogen etwa 70 Menschen vor die Staatskanzlei, um ihre Forderungen vorzutragen. Sie kritisieren, dass sie ihre Ware lediglich im Außenbereich verkaufen dürfen. ||s